

„Alle Einheiten sind Schrott“

Hochwasser trifft auch Zahnarztpraxen – Staatsregierung verspricht Soforthilfen



Das Hochwasser, das Anfang Juni weite Teile Bayerns heimsuchte, machte auch vor Zahnarztpraxen nicht halt. Immerhin haben Betroffene Anspruch auf Soforthilfen der Staatsregierung.

Das Hochwasser, das Anfang Juni weite Teile Bayerns heimsuchte, hat auch vor Zahnarztpraxen nicht Halt gemacht. Vor allem in Schwaben und im Raum Neuburg-Schrobenhausen haben einige Zahnärzte Schäden im sechsstelligen Bereich an die KZVB gemeldet.

Noch während die Helfer vielerorts gegen die Fluten kämpften, setzte sich die KZVB mit dem bayerischen Gesundheitsministerium in Verbindung. Der dringende Appell: Vergessen Sie die Zahnärzte nicht! Und die Botschaft kam an. Als der bayerische Ministerrat am 4. Juni sein Soforthilfeprogramm beschloss, wurden die Angehörigen freier Berufe darin explizit mit erwähnt. Und zu ihnen zählen bekanntlich auch niedergelassene Zahnärzte.

Bis zu 200.000 Euro werden jedem Betroffenen gewährt. Erstattet werden „unmittelbar durch das Hochwasser verursachte Schäden an Betriebsstätten und Infrastrukturen“. Bei nicht versicherbaren

Schäden beträgt die Soforthilfe bis zu 50 Prozent der erstattungsfähigen Ausgaben, bei versicherbaren und bei versicherten Schäden in Höhe von bis zu 25 Prozent der erstattungsfähigen Ausgaben. Die Auszahlung erfolgt auf Antrag durch die zuständige Bezirksregierung.

Kompressoren im Keller

Und diese Hilfe ist auch dringend notwendig. Da in vielen Praxen die Technik im Keller untergebracht ist, sind vor allem Kompressoren und Absaugungen defekt. Aber auch Entkalkungsanlagen, Server, Heizungen, Laborausstattung und die Elektrik müssen einige Kollegen erneuern. Besonders schwer wiegt der Verlust der Patientenakten. Denn: Im Falle einer Patientenbeschwerde muss der Zahnarzt beweisen, dass er die Behandlung fachgerecht erbracht hat. In einigen Praxen drang das Wasser auch bis in die Behandlungsräume vor. „Alle Einheiten sind Schrott“, berichtet ein Zahnarzt aus dem Raum Schrobenhausen.

Dank an Gerlach

Der KZVB-Vorsitzende Dr. Rüdiger Schott ist froh, dass die Zahnärzte von Anfang an bei den Soforthilfen berücksichtigt wurden: „Bei der Corona-Pandemie hat man uns anfangs vergessen. Wir mussten klarstellen, dass die Zahnmedizin systemrelevant ist. Das sollte sich beim Hochwasser nicht wiederholen. Ich danke Staatsministerin Judith Gerlach und ihren Mitarbeitern dafür, dass sie sich innerhalb der Staatsregierung für die freiberuflich tätigen Zahnärzte eingesetzt haben. Den Betroffenen gilt unser Mitgefühl. Ich hoffe, dass sie mit den Aufräum- und Renovierungsarbeiten gut vorankommen.“ Die KZVB hat alle ihr gemeldeten Schäden an das bayerische Gesundheitsministerium weitergeleitet. Dies ersetzt jedoch nicht die Beantragung der Soforthilfe bei der Bezirksregierung. Weitere Informationen hierzu finden Sie auf kzvb.de.

Leo Hofmeier